



Motive, Karriere- und Lebensziele von Auszubildenden

Warum sich Jugendliche in Deutschland für eine bestimmte Berufsausbildung entscheiden

► Der Anteil jener Jugendlichen, die nach der all-gemeinbildenden Schule ein Studium aufnehmen, steigt seit Jahren stetig an. Dennoch ist laut Zahlen der Autorengruppe Bildungsberichterstattung auch die Partizipation am deutschen Berufsbildungssektor anhaltend stark. Allerdings wird nicht zuletzt aufgrund demografischer Entwicklungen und rück-läufiger Bewerberzahlen das Bemühen von Unter-nehmen bei der Rekrutierung von Nachwuchskräf-ten künftig größere Anstrengungen erfordern. Um potenzielle Bewerber/-innen gezielt anzusprechen und für eine Ausbildung im Unternehmen zu gewinnen, wird es in Zukunft wichtiger denn je sein, ihre Erwartungen an eine berufliche Ausbil-dung zu erkennen und zu verstehen. Der Beitrag legt hierzu Ergebnisse aus dem von der Europä-ischen Kommission geförderten Forschungsprojekt 7EU-VET vor.



SIMON LAUB

Dipl.-Soz., wiss. Mitarbeiter am Institut für Soziologie der Technischen Universität Darmstadt



MAREK FUCHS

Prof. Dr., Professur für Empirische Sozialforschung am Institut für Soziologie der Technischen Universität Darmstadt

Das 7EU-VET-Projekt

Das von der EU geförderte Forschungsprojekt 7EU-VET – *Detailed Methodological Approach to Understanding Vocational Education and Training* erforscht das Berufswahlverhalten, die Motivation und Bereitschaft zu lebenslangem Lernen aus der Sicht europäischer Berufsschüler/-innen. Diese Aspekte sind gegenüber Untersuchungen, die sich auf die Strukturen der Bildungssysteme konzentrieren, insoweit interessant, als sie den Blick für die Belange der jungen Menschen schärfen. In der europäisch vergleichenden Untersuchung wurden Schüler/-innen aus sieben Ländern befragt (vgl. PAVLIN/STANLEY 2012). Die Daten aus der Befragung in Deutschland (vgl. Tab. 1) bilden die Grundlage für die nachfolgenden Analysen.

Karriere- und Lebensziele Auszubildender in Deutschland

Die Entscheidung junger Menschen für einen bestimmten Ausbildungsgang im beruflichen Bildungssystem ist verknüpft mit einer Reihe von Karriere- und Lebenszielen. Bei den vielfältigen Ansprüchen an den zu wählenden Ausbildungsgang lassen sich jedoch deutliche Prioritäten ausmachen (vgl. Tab. 2).

Die drei wichtigsten Karriere- und Lebensziele, die von über 90 Prozent der Schüler/-innen benannt wurden, liegen im Bereich der persönlichen Erfüllung (93%), Arbeitsplatzsicherheit (93%) und Kollegialität (91%). Weibliche und männliche Auszubildende nennen diese drei Ziele in der gleichen Reihenfolge als ihre wichtigsten Prioritäten, wobei sie bei weiblichen Befragten signifikant häufiger Zustimmung erfahren. Auffällig ist weiter, dass der Wunsch nach einem hohen Einkommen nicht unter den ersten drei Karriere- und Lebenszielen erscheint. Zwar wird dieses Ziel von der überwiegenden Mehrheit der Befragten genannt (82%), doch sind ihnen die drei zuvor genannten Kriterien sichtbar wichtiger. Am unteren Ende der Liste steht der Erwerb eines hohen gesellschaftlichen Ansehens. Nur für rund die Hälfte der Befragten (49%) ist dies ein erstrebenswertes Karriere- und Lebensziel.

Neben dem Geschlecht spielt auch das Niveau der vorausgehenden allgemeinen Schulbildung eine entscheidende Rolle für die artikulierten Karriere- und Lebensziele (vgl. Tab. 3). So zeigt sich, dass das am häufigsten angestrebte Ziel „persönliches Glück“ mit abnehmender allgemeiner Schulbildung an Bedeutung verliert. Während Auszubildende ohne vorausgehenden Schulabschluss zu 83 Prozent nach einem Beruf streben, der sie glücklich macht, ist der vergleichbare Anteil bei Jugendlichen mit Hauptschulabschluss (90 %), Realschulabschluss (93 %) und (Fach-) Hochschulreife (95 %) deutlich höher. Ähnliche Unterschiede lassen sich für den Wunsch nach einem sicheren Arbeitsplatz und nach einem guten Verhältnis zur Belegschaft nachweisen. Diese Befunde verdeutlichen, dass sich die im vorausgehenden allgemeinbildenden Schulabschluss zum Ausdruck kommende Bildungsaspiration der Jugendlichen in das berufliche Bildungssystem überträgt bzw. sich dort auswirkt. Dies gilt entsprechend auch für den Wunsch nach einem hohen Einkommen: Je höher das Bildungsniveau des vorausgehenden Abschlusses, desto häufiger streben die Befragten ein möglichst hohes Einkommen an. In gewissem Sinne gegenläufige Befunde zeigen sich beim Streben nach gesellschaftlicher Anerkennung: Dies hat für Jugendliche mit einem unteren und mittleren allgemeinbildenden Schulabschluss eine höhere Bedeutung als für Befragte mit (Fach-)Hochschulreife.

Erwartungen an den Ausbildungsgang und momentaner Eindruck

Vor dem Hintergrund des zu erwartenden Rückgangs potenzieller Ausbildungsstellenbewerber/-innen in Deutschland ist es lohnenswert, nicht nur die allgemeinen Karriere- und Lebensziele, sondern auch die konkreten Erwartungen an Ausbildungsberufe zu untersuchen. Zu diesem Zweck wurden die Auszubildenden zum einen retrospektiv nach ihren Erwartungen bei der Wahl ihres Ausbildungsberufs befragt, zum anderen sollten sie ihre derzeitige Wahrnehmung hinsichtlich der Realisierung dieser Erwartungen angeben. Als wichtigste Erwartung an eine Ausbildung geben die Befragten an, dass ihnen die Ausbildung eine gute Grundlage zur Weiterqualifikation und Weiterbildung bieten sollte. Für rund 76 Prozent der Schüler/-innen ist dies „sehr wichtig“ oder zumindest „ziemlich wichtig“. An das System der beruflichen Bildung in Deutschland werden demnach nicht nur Ansprüche hinsichtlich beruflicher Erstausbildung, sondern ebenfalls der konsekutiven Weiterqualifizierung nach Ausbildungsabschluss gestellt. Die Erwartungen, sich eine gute Ausgangsposition für weiterführende Qualifikationen zu verschaffen, schwinden im Laufe der Ausbildungszeit bei etwa einem Sechstel (17%) der Auszubildenden, die sich dies erhofft hatten (vgl. Tab. 4, S. 12). Die verbleibenden 83 Prozent, denen die Chance auf Weiterqualifikation bereits bei der Wahl des Ausbildungsgangs

Tabelle 1 Design der deutschen Teilbefragung

Grundgesamtheit	Schüler/-innen in berufsbildenden Schulen im ersten und zweiten Ausbildungs-/Schuljahr.
Stichprobenziehung	Mehrstufig geschichtete Zufallsauswahl (nach Bundesländern, Regionen, Schularten); Befragung der Schüler/-innen von 2–3 Klassen pro Schule; 131 Schulen mit 340 befragten Klassen (netto).
Erhebungszeitraum	März 2011 – Juli 2011
Datenerhebung	Mixed Mode (Paper & Pencil, Web-Befragung)
Ausschöpfung	Schulebene: 72,4 %; Klassenebene: 98,3 %; Schülerebene: 75,2 %; Gesamt: 53,5 %
Größe der Nettostichprobe	5.377 Schüler/-innen; Berufsschule: 3.774 (70,2 %); Berufsfachschule: 1.109 (20,6 %); Fachoberschule: 191 (3,6 %); Berufliches Gymnasium: 302 (5,6 %)
Gewichtung	Design-Gewichtung (0,26 – 2,16) zur Kompensation ungleicher Auswahlwahrscheinlichkeiten; optionale Nonresponse-Gewichtung verfügbar.
Details zur Studie	www.7eu-vet.org/www.7eu-vet.de

Tabelle 2 Ausgewählte Karriere- und Lebensziele nach Geschlecht (n = 5.377)

Ich strebe danach, ...	Alle	darunter	
		Männlich	Weiblich
... einen Beruf zu haben, der mich glücklich macht.	93 %***	91 %	95 %
... einen sicheren Arbeitsplatz zu haben.	93 %***	91 %	95 %
... ein gutes Verhältnis zu meinen Arbeitskollegen und -kolleginnen zu haben.	91 %**	89 %	94 %
... ein möglichst hohes Einkommen zu erzielen.	82 %***	85 %	79 %
... ein hohes Ansehen in der Gesellschaft zu erwerben.	49 %**	51 %	47 %

Frage D1: Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zu? Gezählte Antworten 1 und 2 auf einer Skala von 1 „voll und ganz“ bis 5 „gar nicht“. **p < 0,1; ***p < 0,001

Tabelle 3 Karriere- und Lebensziele nach höchstem allgemeinbildenden Schulabschluss (n = 5.377)

Ich strebe danach, ...	Alle	(Fach-) Hochschulreife	darunter mit		
			Mittlere Reife	Hauptschulabschluss	Ohne Schulabschluss
... einen Beruf zu haben, der mich glücklich macht.	93 %***	95 %	93 %	90 %	83 %
... einen sicheren Arbeitsplatz zu haben.	93 %***	94 %	93 %	92 %	67 %
... ein gutes Verhältnis zu meinen Arbeitskollegen/-kolleginnen zu haben.	91 %**	92 %	92 %	91 %	74 %
... ein möglichst hohes Einkommen zu erzielen.	82 %***	83 %	83 %	79 %	62 %
... ein hohes Ansehen in der Gesellschaft zu erwerben.	49 %***	43 %	50 %	55 %	37 %

Frage D1: Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zu? Gezählte Antworten 1 und 2 auf einer Skala von 1 „voll und ganz“ bis 5 „gar nicht“. **p < 0,1; ***p < 0,001

wichtig war, sehen dies immer noch so. Unter den Befragten, die bei der Wahl des Ausbildungsgangs keinen besonderen Wert auf Weiterbildungsmöglichkeiten legten (24% aller Befragten), stellt hingegen immerhin ein Drittel (32%) fest, dass entsprechende Angebote mit dem gewählten Ausbildungsgang verbunden sind. Insgesamt scheinen die Ausbildungsgänge die Weiterbildungsorientierung eher zu stärken als zu schwächen.

Mit der gewählten Ausbildung gute Berufsaussichten zu haben, nennen sechs von zehn Befragten (62%) als ent-

scheidenden Gesichtspunkt bei der Ausbildungsgangwahl. Von diesen sehen knapp drei Viertel (72 %) ihre Erwartungen als erfüllt an und bestätigen, dass ihr derzeitiger Ausbildungsgang gute Berufsaussichten bietet. Allerdings sehen mehr als ein gutes Viertel der Befragten, die auf gute Berufsaussichten gehofft hatten, ihre Erwartungen enttäuscht (28 %). Umgekehrt gewannen 40 Prozent der Jugendlichen, denen gute Berufsaussichten bei der Ausbildungsgangwahl nicht wichtig waren, den Eindruck, dass ihr gewählter Ausbildungsberuf entsprechende Aussichten eröffnet. Auch hier scheinen die gewählten Ausbildungsberufe mehr Chancen zu eröffnen als sie Erwartungen enttäuschen. Natürlich spielen auch die mit der Ausbildung erreichbaren Berufsfelder eine große Rolle bei einer Entscheidung für einen Ausbildungsgang; immerhin sieben von zehn Befragten (70 %) geben an, entsprechende Berufsfelder bei der

Ausbildungsgangwahl berücksichtigt zu haben. Für etwa zwei Drittel (63 %) dieser Gruppe hat sich während ihrer Ausbildung eine Vielzahl von beruflichen Karrieremöglichkeiten eröffnet. Umgekehrt sehen mehr als ein Drittel derjenigen, die auf einen interessanten Beruf gehofft hatten, keine, nur wenige oder maximal mittlere Chancen auf einen Beruf, der ihnen gefällt (37 %). Diejenigen Auszubildenden, die dies nicht als ein entscheidungsrelevantes Kriterium sahen (30 % aller Befragten), würden nun zu knapp einem Drittel (31 %) von einer Vielfalt an attraktiven beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten sprechen. Damit deuten die Befunde auf ein gewisses Informationsdefizit unter den Jugendlichen hinsichtlich der mit einer Ausbildung typischerweise verknüpften Berufsfelder hin. Ein hohes Ansehen des gewählten Ausbildungsgangs in der Gesellschaft ist für insgesamt 37 Prozent der Befragten ein wichtiger Aspekt bei der Entscheidung über ihre berufliche Zukunft. Dies steht in Übereinstimmung mit den eingangs referierten Befunden, wonach das Streben nach gesellschaftlicher Anerkennung nur einen untergeordneten Rang unter den Karriere- und Lebenszielen der befragten Jugendlichen einnimmt. Wenn jedoch das Prestige des Ausbildungsgangs ein relevantes Auswahlkriterium darstellt, stimmen die ursprüngliche Erwartung und die derzeitige Einschätzung an das Prestige des Ausbildungsgangs in 70 Prozent der Fälle überein. Umgekehrt ist aber auch der Anteil der Auszubildenden, die in dieser Hinsicht enttäuscht wurden, mit 30 Prozent nicht zu unterschätzen. In der großen Gruppe der Befragten, die ursprünglich keinen Wert auf die gesellschaftliche Reputation legten, wird die mit der gewählten Ausbildung verbundene Anerkennung später durchaus wahrgenommen (35 %). Der hohe Grad an Übereinstimmung von Erwartung und erlebter Realität kann teilweise der retrospektiven Befragungsform geschuldet sein. Tendenziell decken sich die Ergebnisse jedoch auch mit den Befunden von BESENER/DEBIE (2009), die Auszubildende im Einzelhandel befragten.

Tabelle 4 **Erwartungen bei der Wahl des Ausbildungsgangs und Einschätzung der tatsächlichen Situation**

		Erwartung vor Aufnahme der Ausbildung: Die Ausbildung bietet eine gute Grundlage, um sich weiter zu qualifizieren und weiterzubilden	
		<i>Unwichtig*</i> n = 1.232 (= 24 %)	<i>Wichtig*</i> n = 3.997 (= 76 %)
Derzeitige Wahrnehmung: (a) Meine Ausbildung bietet mir gute Möglichkeiten für Aus- und Weiterbildung.	<i>Nein/Wenig/Mittel</i>	68 %	17 %
	<i>Ja/Sehr</i>	32 %	83 %
		Erwartung vor Aufnahme der Ausbildung: Die Berufsaussichten nach Abschluss meiner Ausbildung sind gut.	
		<i>Unwichtig</i> n = 1.981 (= 38 %)	<i>Wichtig</i> n = 3.251 (= 62 %)
Derzeitige Wahrnehmung: (b) Meine Ausbildung garantiert mir eine Stelle auf dem Arbeitsmarkt.	<i>Nein/Wenig/Mittel</i>	60 %	28 %
	<i>Ja/Sehr</i>	40 %	72 %
		Erwartung vor Aufnahme der Ausbildung: Der Beruf/die Berufe, die ich nach meiner Ausbildung ausüben kann, gefallen mir.	
		<i>Unwichtig</i> n = 1.572 (= 30 %)	<i>Wichtig</i> n = 3.649 (= 70 %)
Derzeitige Wahrnehmung: (c) Meine Ausbildung bietet mir viele Möglichkeiten für eine berufliche Karriere.	<i>Nein/Wenig/Mittel</i>	69 %	37 %
	<i>Ja/Sehr</i>	31 %	63 %
		Erwartung vor Aufnahme der Ausbildung: Das Ansehen der Ausbildung hat mich angesprochen.	
		<i>Unwichtig</i> n = 3.291 (= 63 %)	<i>Wichtig</i> n = 1.912 (= 37 %)
Derzeitige Wahrnehmung: (d) Meine Ausbildung hat ein gutes Ansehen in der Gesellschaft.	<i>Nein/Wenig/Mittel</i>	65 %	30 %
	<i>Ja/Sehr</i>	35 %	70 %

* In der Kategorie „Unwichtig“ sind die Antwortvorgaben „unwichtig“, „weniger wichtig“ und „mittel“ und in der Kategorie „Wichtig“ die Antwortvorgaben „ziemlich wichtig“, und „sehr wichtig“ zusammengefasst.

Weiterbildungspläne

Die Möglichkeit zur Weiterbildung und Weiterqualifizierung nach Abschluss der beruflichen Erstausbildung ist – wie bereits erwähnt – für 76 Prozent der Jugendlichen ein wichtiger Entscheidungsfaktor bei der Wahl ihres Ausbildungsgangs. Über die Hälfte (55 %) derjenigen ist auch oder gerade nach den ersten Erfahrungen während der Ausbildung ernsthaft an einer anschließenden Weiterbildung bzw. Weiterqualifikation interessiert (vgl. Tab. 5). Bemerkenswert ist, dass 45 Prozent der befragten Auszubildenden, die bei der Wahl des Ausbildungsgangs auf Weiterbildungsmöglichkeiten geachtet haben, derzeit keine Weiterbildungsanstrengungen planen. Ob diese aufgeschoben oder gar aufgegeben wurde, kann aber aus den vorliegenden Daten nicht abgeleitet werden.

Unter denjenigen Auszubildenden, für die bei der Ausbildungswahl gute Weiterqualifizierungsmöglichkeiten von geringem bis mittelmäßigem Interesse waren, planen nur 37 Prozent, nach Abschluss ihrer Ausbildung eine Weiterbildungsanstrengung zu unternehmen. Die verbleibenden 63 Prozent konnten somit im Lauf der bisherigen Ausbildung nicht dazu animiert werden, eine Weiterqualifizierung in Erwägung zu ziehen. In diese Kategorie fallen allerdings auch all diejenigen, die sich bewusst für einen Ausbildungsweg entschieden, der keine oder nur eingeschränkte Weiterqualifizierungsoptionen bietet.

Diejenigen Schüler/-innen, die sich für einen beruflichen Ausbildungsgang aufgrund damit verbundener Weiterbildungsmöglichkeiten entschieden haben und dies nun auch konkret planen, profitieren von einer Vielzahl an Möglichkeiten zur Weiterqualifikation. Am häufigsten planen sie eine akademische Ausbildung an einer (Fach-)Hochschule (41%; vgl. Abb.). Auf den Rängen folgen höhere berufliche Bildungsgänge wie beispielsweise die Meister- oder Technikerschule (40%) sowie die spezialisierte Aus- oder Weiterbildung (39%).

Berufsausbildung als Basis für lebenslanges Lernen

Die im Rahmen dieser international vergleichenden Untersuchung befragten 5.377 Auszubildenden im deutschen Berufsbildungssystem streben nach erfüllenden Berufen, die ihnen eine gewisse Arbeitsplatzsicherheit und ein gutes Verhältnis zur Belegschaft bieten. Ein hohes Einkommen spielt eine untergeordnete Rolle; hohes gesellschaftliches Ansehen wird im Vergleich nur von wenigen Befragten als relevantes Karriere- oder Lebensziel genannt. Damit ergibt sich insgesamt ein für junge Menschen nicht ganz überraschendes Bild. Es ist geprägt von einem Streben nach sozialer und persönlicher Integration, in dem Sozialprestige und hohes Einkommen eher weniger bedeutsam sind.

Eine große Rolle spielen bei der Ausbildungswahl für die Auszubildenden in Deutschland die Weiterbildungsmöglichkeiten. In ihrer Berufsausbildung sehen sie die Basis für einen Prozess des lebenslangen Lernens, was unter anderem ein Hinweis ist auf die hohe Relevanz, die einer langfristigen Perspektive zugerechnet wird. Dies stellt einen der überraschendsten Befunde dar, gilt die Weiterbildungsneigung der Beschäftigten in Deutschland doch als eher wenig ausgeprägt. Umso mehr überraschte, dass die Weiterbildung die Prioritätenliste der Auszubildenden über die Grenzen verschiedener Subgruppen wie Geschlecht und schulische Vorbildung anführt. Auch zwischen den Ausbildungsberufen gibt es diesbezüglich nur geringe Unterschiede. Es lässt sich lediglich eine Tendenz zu einem stärkeren Interesse bei den technischen Berufen erkennen, wohingegen beispielsweise die Auszubildenden in Dienstleistungsberufen am seltensten konkrete Weiterbildungspläne haben.

Tabelle 5 Perspektivische Nutzung von „guten Weiterbildungsmöglichkeiten“

		Erwartung vor Aufnahme der Ausbildung: Die Ausbildung bietet eine gute Grundlage zur Weiterqualifikation und Weiterbildung	
		Unwichtig* 1.242 (= 24 %)	Wichtig* 4.010 (= 76 %)
Derzeitige Wahrnehmung: Planen Sie sich weiterzubilden, nachdem Sie Ihre Ausbildung abgeschlossen haben?	Ganz sicher nicht/ Wahrscheinlich nicht/ Vielleicht	63 %	45 %
	Sehr wahrscheinlich/ Ganz sicher	37 %	55 %

* In der Kategorie „Unwichtig“ sind die Antwortvorgaben „unwichtig“, „weniger wichtig“ und „mittel“ und in der Kategorie „Wichtig“ die Antwortvorgaben „ziemlich wichtig“, und „sehr wichtig“ zusammengefasst.

Abbildung Von weiterbildungsaffinen Auszubildenden angestrebte Weiterbildungswege (n=2.634; Mehrfachnennungen möglich)



Fraglich bleibt allerdings, wie die teils hohe Motivation zur Weiterbildung zu deuten ist. Einerseits folgt sie dem Credo des lebenslangen Lernens, andererseits könnten auch die derzeit durchlaufenen Ausbildungsgänge den Ansprüchen der Auszubildenden nicht genügen; die Weiterqualifikation wäre in diesem Sinne dann eher eine Exit-Option.

Insgesamt kann festgehalten werden, dass die Erwartungen der Auszubildenden an ihren Ausbildungsplatz zum großen Teil erfüllt werden. Allerdings scheint ein Teil derer, die bei der Ausbildungswahl bereits auf die Weiterbildungsmöglichkeiten achten, diese zumindest aufzuschieben oder sogar ganz aufzugeben. Dies wirft die Frage auf, ob Erfahrungen der Auszubildenden während ihrer Ausbildung möglicherweise eine Ursache dafür sind. ■

Literatur

- Autorengruppe Bildungsberichterstattung: *Bildung in Deutschland 2012*. Bielefeld 2012
- BEINKE, L.: *Das Internet, ein Instrument zur Berufsorientierung Jugendlicher?* Frankfurt a. M. 2008
- BESENER, A.; DEBIE, S. O.: *Berufsfindung und Probleme der Auszubildenden in der Eingangsphase der Berufsausbildung im Einzelhandel – Empirische Befunde und Auswertungen*. In: *Wirtschaft und Erziehung 61 (2009) 1–2*, S. 25–29
- PAVLIN S.; STANLEY J. (Hrsg.): *Experiencing VET in Europe – Insights into the Learning Experiences of 17-and 18-Year-Old VET Students in 7 EU Countries (Results of an International Survey)*. Ljubljana 2012 – URL: http://www.7eu-vet.org/uploadi/editor/13595576697EUVET_FINALreport.pdf (Stand: 03.06.2013)